

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/3 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.3.63132

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

tacles juridiques car déjà deux fois condamné à mort par contumace, en 1952 et 1954, il serait cette fois accusé de crime contre l'humanité. Rappelons que cet ouvrage est élaboré dans le cadre universitaire allemand et ne vise qu'un cercle de lecteurs de langue allemande, alors que le cœur de son sujet de fait, par le biais du procès de Klaus Barbie, peut-être aussi un rappel iconoplaste des aspects les plus déplaisants de la collaboration. Mais le ton rigoureusement objectif de ce travail méthodique, évite l'écueil de la polémique alors que l'exploitation très poussée des innombrables commentaires suscités par le cas Barbie et son procès met en pleine lumière les remous et diatribes qu'il a pu susciter. L'écrasante personnalité du célèbre avocat de Barbie, Me Jacques Vergès, est omniprésente et l'auteur a su rappeler ce qu'aurait pu, mais n'a pas réalisé sa plaidoirie: perturber et déstabiliser les témoins de la défense: Résistants survivants des séances de torture des Barbie et consorts, rares rescapés des camps de la mort, enfants des déportés et fusillés, mais aussi philosophes, écrivains, intellectuels, journalistes et grands juristes ont occupé l'actualité des années qui séparent l'arrivée de K. Barbie en France et son procès. Toutefois, malgré la médiatisation de cette affaire, malgré la volonté officielle de faire figurer dans l'enseignement scolaire les années noires de l'occupation, malgré l'émotion soulevée par l'implication de Français dans des drames tels que l'arrestation des enfants d'Izieu, qu'en retiendra l'opinion publique? A l'issue de ce procès comparable en certains points à celui d'Eichmann, Karin Urselmann estime que l'impact fut considérable sur la »maîtrise de la mémoire«, qu'une étape décisive était franchie permettant enfin de regarder en face le présent, et de s'ouvrir à la repentance. Si elle avait élargi sa vision des choses en évitant de s'abriter derrière les opinions de certaines personnalités, elle aurait perçu les limites que connaîtrait la repentance.

Marcel SPIVAK, *Les Lilas*

Archives nationales, Archives historiques de la Caisse centrale de crédit coopératif. Répertoire numérique détaillé par Sabine LECUYER, sous la direction d'Aude ROELLY, Paris (Archives nationales) 2000, 639 S.

Während französische Unternehmen erst in den siebziger Jahren damit begannen, eigene Unternehmensarchive zu errichten, gründete das Nationalarchiv schon 1949 unter der Leitung von Bertrand Gille die Abteilung Wirtschaftsarchiv und begann mit der Aufbewahrung und Erschließung von Unternehmensbeständen<sup>1</sup>. Im Zuge der sozialistischen Kulturpolitik in den achtziger Jahren wurde das Centre des Archives du Monde du Travail in Roubaix errichtet, das 1993 eröffnete und bereits 1995 eine Bestandsübersicht publizierte<sup>2</sup>. Nun legt dieses vom Nationalarchiv betreute Wirtschaftsarchiv für den 1996 als Depositum aufgenommenen Unternehmensbestand der Caisse Centrale de Crédit Coopératif erstmals auch ein gedrucktes Findbuch vor. Die Caisse Centrale de Crédit Coopératif wurde 1938 als genossenschaftliche Zentralkasse mit dem Ziel gegründet, die sachgerechte Verteilung staatlicher Kredite an Genossenschaften, die keinerlei Kredithilfen von der Caisse Nationale de Crédit Agricole oder der Chambre syndicale des Banques Populaires erhielten, sicherzustellen.

- 1 Zu französischen Unternehmensarchiven siehe R. NOUGARET, S. DEUTSCHBEIN, Wirtschaftsarchive und Unternehmensgeschichte in Frankreich, in: *Archiv und Wirtschaft* 31 (1998) S. 180–192. Dort auch weitere Literatur. Zu den wirtschafts- und unternehmensgeschichtlich relevanten Beständen des Nationalarchives: *Archives Nationales* (Hg.), *État sommaire des archives d'entreprises conservées aux Archives Nationales*, t. I–III, Paris 1957–1995.
- 2 *Archives Nationales* (Hg.), *Les Archives du Monde du travail. Actes du XXXIII<sup>e</sup> congrès des archivistes français*, Paris 1995.

In der Einleitung präsentiert Sabine Lecuyer sowohl die Geschichte dieses staatlich initiierten Unternehmens als auch die allgemeine Organisation der französischen Kreditgenossenschaften sowie der einzelnen angeschlossenen bzw. unabhängigen Mitglieder, der sich eine Typologie der französischen Genossenschaften anschließt. Die Einleitung schließt mit einer archivtechnischen Beschreibung des Bestandes, einer kurzen Bibliographie zum französischen Genossenschaftswesen sowie einem Abkürzungsverzeichnis. Den größten Teil des Buches nimmt die Beschreibung der einzelnen Akten ein, die sachlich geordnet im ersten Teil mit der Überlieferung der Administration Générale beginnt. Weiter werden die Akteninhalte der anderen Unternehmensorgane (Verwaltungsrat, Generalsekretariat) sowie die Korrespondenz mit den Mitgliedern aufgeführt. Der erste Teil der Bestandsübersicht schließt mit einem ausführlichen Verzeichnis der aktenkundlichen Vorgänge und Korrespondenz mit externen Institutionen und Unternehmen. Im zweiten Teil des Repertoriums werden, alphabetisch nach den kreditnehmenden Genossenschaften geordnet, die einzelnen Kreditanträge und -abschlüsse ausführlich aufgeführt. Im dritten und vierten Teil der Bestandsübersicht sind abschließend einige wenige Akten zur Buchführung und zur Personalvertretung aufgelistet. Den Abschluß des Buches bildet ein Anhang mit einer Übersicht der sektoralen und regionalen Verteilung der einzelnen Kreditnehmer sowie ein ausführliches Unternehmens-, Namens- bzw. ein geographisches Register. Die Bestände umfassen die Zeit zwischen 1917 und 1997, wobei der größte Teil der Akten aus den vierziger bis siebziger Jahren stammt.

Das vorliegende Findbuch liefert eine wichtige Übersicht über die Überlieferung einer der wichtigsten französischen Spitzeninstitutionen des französischen Genossenschaftswesens in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. Die angeführten Bestände geben aber auch Auskunft über die zahlreichen nichtlandwirtschaftlichen Produktions- und Konsumgenossenschaftsorganisationen bzw. die kleinen lokalen Genossenschaften vor Ort. Anhand dieser Akten können daher nicht nur die Grundzüge staatlicher Politik im Genossenschafts- und Bankwesen, sondern auch die Unternehmenspolitik der Caisse Centrale und deren internationale Verbindungen, zum Beispiel zur Bank für Gemeinwirtschaft oder der Deutschen Genossenschaftsbank, erforscht und beschrieben werden. Der Bestand stellt jedoch darüber hinaus zusätzliches Quellenmaterial für viele weitergehende wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragen bereit. So kann anhand der Quellen das Ausmaß der Kreditvergabe in der französischen Wirtschaft, die Modernisierung der Produktion oder die Erschließung neuer Absatzmärkte durch klein- und mittelgroße Betriebe, der Generationenübergang in Familiengesellschaften oder die Entstehung neuer Berufe (Mediziner, Architekten) untersucht werden. Der Bestand bietet zudem umfangreiches Material für die Konsumgeschichte, die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse, aber auch zur Familien- und Lokalgeschichte für ganz Frankreich.

Ralf BANKEN, Frankfurt a. M.

David S. BELL, *Presidential Power in Fifth Republic France*, Oxford (Berg) 2000, XI–286 S.

Nichts sei so gefährlich wie die Errichtung einer neuen politischen Ordnung, warnte Machiavelli im »Principe«. Charles de Gaulle wagte es dennoch und schuf 1958 die V. Republik Frankreichs. Inzwischen erscheint dieses Präsidialregime als eines der mächtigsten Exekutiven der Welt. Wie diese Macht geschaffen und wie sie erhalten wurde, analysiert die luzide Studie von David S. Bell. Seine Grundthese lautet, »that Fifth Republic politics is ›pure politics‹, that is the building and maintenance of authority and not the exercise of a command relationship« (S. 2).

Nachdem er zunächst den konstitutionellen Hintergrund des Präsidentenamtes ausgeleuchtet hat, erörtert er im ersten Teil de Gaulles Amtsführung und untersucht dazu die